



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

D., R.: Der Geheimbund der Molly Macguires.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Ein angeschossener Eber, der sich die Wunde wusch,
Berrieth voreinst den Jägern den Duell in Klust und Busch.

Diese Züge sind, wie Eichholz zweifellos sicher nachweist, sämmtlich aus Justinus Kerner's Büchlein über das Wildbad (Tübingen, 1813) entlehnt. Dort heißt es: „Die von Stuttgart aus in das Wildbad reisenden Gäste führt eine neuangelegte Chaussee nun an Hirsau vorüber“ — das Gasthaus zum Spieß zeichnet sich „durch treffliche Bereitung der Speisen und die Lage auf dem Marktplatze aus“, und die Sage von der Entdeckung der Heilquellen erzählt Kerner nach Gallus Etschenreuter mit den Worten: „die warmen Quellen des Wildbades seyen ehemals aus wildem Land in einen runden See hervorgekommen, und durch ein wildes Schwein, das in ihm seine Wunden ausgewaschen, und dem ein Jäger durch die Wildniß nachgefolgt, seye dieser See und seine warmen Quellen entdeckt worden.“ Endlich wird man wohl nicht irren, wenn man mit Eichholz in den Worten, mit denen der Graf seines Retters gedenkt:

In Fährden und in Nöthen zeigt erst das Volk sich echt;
Drum soll man nie zertreten sein altes gutes Recht.

eine Anspielung auf die Aufhebung der alten Württembergischen Verfassung erkennt, gegen die der Dichter auch sonst in seinen politischen Gedichten energisch protestirt. Die Abfassung des Gedichtes fällt in das Jahr des Verfassungsstreites (1815).

Der Geheimbund der Molly Macquires.

Bekanntlich zeichnen sich die nordöstlichen Theile des Staates Pennsylvanien, vornehmlich die Counties Schuylkill, Carbon, Lehigh und Luzerne, durch einen enormen Kohlenreichthum aus. Man zählte dort im Anfang des Jahres 1877 gegen 400 Kohlenbergwerke, welche 50—60,000 Arbeitern Beschäftigung gaben und mehr als 20 Millionen Tonnen Kohlen jährlich zu Tage förderten. Die Besitzer der Mehrzahl dieser Bergwerke sind große und einflußreiche Eisenbahngesellschaften, die ihren Hauptsitz theils in New-York, theils in Philadelphia haben. Es liegt nun in der Macht dieser Gesellschaften, nicht nur in einem großen Theile der Vereinigten Staaten, namentlich im Osten und in den Mittelstaaten der Union, die Höhe des Preises der Kohlen und deren Menge zu bestimmen, sondern auch über den Lohn der Kohlenarbeiter zu ent-

scheiden. Von dieser Macht haben die besagten Eisenbahngesellschaften leider nicht immer den richtigen Gebrauch gemacht. Wiederholt wurden fast in allen Schichten der Gesellschaft bittere Klagen darüber laut, daß die Kohlenpreise über alles vernünftige Maß hinaus emporgeschraubt würden, während andererseits der Arbeitslohn auf ein Minimum herabgedrückt wurde.

So geschah es denn, daß die Kohlenarbeiter der genannten Kohlenregionen, die aus Amerikanern, Deutschen, Engländern und Schweden, vorzugsweise aber aus Irländern bestehen, Gewerksvereine, sogenannte „Trades Unions“, gründeten, um Geldmittel anzusammeln und im Falle der Noth durch Arbeitseinstellungen und Arbeitsperrungen sich gegen die übergroße Ausbeutung seitens der Eisenbahngesellschaften zu schützen. Es wurden auf diese Weise auch wiederholt solche Arbeitseinstellungen in Scene gesetzt; allein in der Regel zogen bei diesen Conflicten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern die Letzteren das schlimmere Loos und sahen sich über kurz oder lang zum Nachgeben gezwungen. Diese traurigen Arbeiterverhältnisse in den Kohlenregionen Pennsylvaniens gaben nun schließlich Veranlassung zur Gründung eines großen Geheimbundes, dessen Mitglieder sich Molly Macquires nannten. Die Molly Macquires haben mit den „Trades Unions“ durchaus nichts gemein, obschon sie in den Arbeiterkreisen, die sich besonders bedrückt fühlten und in ihrer Noth moralisch immer tiefer sanken, eine gewisse Sympathie fanden. Während die „Trades Unions“ ihre Versammlungen und Berathungen offen und vor Aller Augen abhielten und fast ausnahmslos nur über gesetzliche Mittel und Wege zur Besserung ihrer Lage Beschluß faßten, kamen die Molly Macquires, nach Art der alten Behmgerichte, nur in geheimnißvollen Sitzungen zusammen, um unter Verachtung jedes Gesetzes wegen irgentwelcher vermeintlichen oder wirklichen Bedrückung oder Beleidigung eines ihrer Mitglieder in der brutalsten Weise Rache zu nehmen.

Verschiedene amerikanische Blätter, z. B. die „New-York Tribune“, der „New-York Herald“ und der „Philadelphia Demokrat“, brachten interessante Mittheilungen über den genannten Bund, der in den letzten fünfzehn Jahren sehr an Ausdehnung gewonnen hat, für eine Reihe von Mordthaten und anderen Verbrechen, die in den Kohlenregionen Pennsylvaniens begangen wurden, verantwortlich gemacht worden ist und einen furchtbaren Beweis für die Gefahren liefert, welche aus der Irreleitung großer Arbeitermassen für die staatliche Gesellschaft entstehen können.

Seit langen Jahren kämpft die englische Regierung in Irland gegen den bösen Geist der Gesetzlosigkeit und Gewaltthätigkeit, der dort durch die geheimen Orden der Ribbonisten, der Rebekka, der Hibernier, der Fenier u. a. mächtig war und es noch ist. In Irland hat die durch religiöse und politische Fragen

hervorgerufene Erbitterung dem socialen Kampfe, dem Kampfe um das Mein und Dein, noch eine ganz besonders furchtbare Gewalt gegeben. Als dies irländische Verbindungsweisen nach den Vereinigten Staaten übersiedelte, haftete ihm noch der Charakter gewaltthätiger Verschwörungen gegen politische Widersacher an. Da nun aber in politischer Beziehung solche Widersacher in Amerika wenig oder gar nicht existirten, so wandte sich die besagte Geheimbündelei nur zu leicht gegen sociale Gegner, d. h. gegen Alle, welche im täglichen Leben den Mitgliedern jener irländischen Orden entgegentraten, sei es als Arbeitgeber, Aufseher, Werkführer, obrigkeitliche Personen oder als Feinde der irländischen Nationalität. Ein charakteristisches Kennzeichen des Molly Macgwirethums ist seine nationale Ausschließlichkeit. Nur Irländer, und zwar katholischer Confession, können Mitglieder sein, nur ihre Interessen werden geschützt. Die Molly Macgquires erscheinen als ein irisch-nationaler Geheimbund, als eine Unterabtheilung oder ein Zweig des Ordens der alten „Hibernier.“ Daß dieser letztgenannte Orden in den Vereinigten Staaten Gewaltthat und Mord predige oder begünstige, ist bis jetzt nicht bewiesen, vielmehr hat die oberste Leitung des amerikanischen Hibernierordens, die in der Stadt New-York ihren Sitz hat, offen das gesetzliche Treiben der Molly Macgquires verurtheilt und deren Logen als ausgeschlossen von dem Orden der Hibernier erklärt.

Der „Philadelphia Demokrat“ läßt sich über die in Rede stehende Mordverbindung u. a. folgendermaßen aus: „Die Verbindung der Molly Macgquires steht offenbar im Zusammenhang mit dem Orden der Hibernier (Ancient Order of Hibernians. A. O. H.) in Irland. Der Zusammenhang mit dem Hibernierorden in New-York ist nicht genau nachgewiesen, auch hat in letzterer Zeit dieser Orden jenen Zusammenhang feierlich in Abrede gestellt. Dennoch ist es Thatsache, daß die Mollies, wie die Molly Macgquires auch kurzhin genannt werden, ihre Tagesbefehle und sonstigen Anweisungen von der Großloge der Hibernier in Irland erhalten, wenn sie auch in ihrem Mordwesen selbständig vorangingen. Darin strebten sie dem Treiben der irländischen „Rebeka“ (zuweilen auch Molly Macgwire genannt) nach, eines Bundes, der sich wegen der Bedrückungen durch die Grundbesitzer in Irland mit Brandstiftung und Mord zu rächen pflegt. Auch der Rebeka-Bund wird übrigens vielfach mit dem Orden der Hibernier in Verbindung gebracht.“

Die erste genauere Kenntniß von dem Wesen der Mollies erhielt man durch einen jungen Irländer, Namens Mac Parlan; derselbe gab sich für einen wegen Raubmord und Falschmünzerei von den Staatsbehörden verfolgten Verbrecher aus, erwarb sich so die Freundschaft und das Vertrauen der Mollies und wurde sogar in einer Countyorganisation des verbrecherischen Bundes zum

Secretär erwählt. Während eines Zeitraums von etwa zwei Jahren hatte Mac Parlan hinlänglich Gelegenheit, das Treiben der Mollies kennen zu lernen; wiederholt hörte er von geplanten und vollbrachten Verbrechen, und es gelang ihm, der als Detectiv äußerst vorsichtig zu Werke gehen mußte, nicht selten, die Ausführung mancher Brandstiftung und manchen Mordes zu hintertreiben. Endlich war der Präsident der Philadelphia- und Reading-Eisenbahn, Herr Franklin B. Gowen, dem der kühne Detectiv Mac Parlan stets genaue Mittheilungen gemacht hatte, nach rastloser, mühsamer und gefahrvoller Arbeit im Stande, dem Bunde der Mollies in Pennsylvanien einen empfindlichen Schlag zu versetzen, indem auf seine und Mac Parlan's Veranlassung gegen fünfzehn Führer der Mollies verhaftet und des Mordes angeklagt wurden.

Die Bundesorganisation der Mollies war oder ist eine ziemlich complicirte und ganz darauf berechnet, die Entdeckung der Verbrecher zu erschweren. Als ihre nationale Oberbehörde erkannten die Mollies den Hibernierorden in New-York an; ihre Vorgesetzten in den einzelnen Unionsstaaten werden von den County- oder Distriktsbeamten des Bundes gewählt, und diese wiederum von den Divisionsbeamten, die gewöhnlich den Namen „Body-Masters“ erhielten. Dies sieht an sich noch ganz friedlich aus; allein die Mollies schlossen ihren Bund nicht zu gesetzlichen Zwecken, sondern um ihre Feinde zu ermorden, wenn auch der bei der Aufnahme in den Bund geleistete Eid nichts Ungegesetzliches enthält. Wenn Mitglieder einer Division einem Feinde (Gegner des Ordens oder persönlicher Feind, z. B. Gläubiger), gegenüber dessen Tod verlangten und dieser beschloffen wurde, so erhielt der Body-Master einer andern Division die Aufforderung, die Mörder zu stellen. Dadurch wurde die Entdeckung der Mörder, namentlich aber der intellectuellen Urheber des Mordes, wesentlich erschwert; die Vollstrecker des Mordbefehls waren Leute, die weder dem Opfer, noch dessen Freunden, noch auch am Orte der Mordthat bekannt waren. Auf Commando mordeten diese Mollies Personen, die ihnen ganz unbekannt waren; so wurde der Mord eines gewissen Post, der den Molly Macquire Duffy verhaftet hatte, ausgeführt. Die Division von Mac Geehan und Boyle mußte ihn vollbringen, wogegen die Division Duffy's den John B. Jones, einen Minenbesitzer zu Lansford umbrachte, weil er den Mac Geehan aus der Arbeit entlassen hatte. Seit einer Reihe von Jahren hat der Mörderbund der Mollies die oben genannten Counties Schuylkill, Carbon, Lehigh und Luzerne durch Raub, Brand und Mord terrorisirt. Manche seiner Mitglieder waren im Besitze von County-Aemtern, z. B. als Gefängnißwärter; auf der Geschwornenbank saßen Mollies, und einer ihrer Führer wäre einmal beinahe Gerichtsbeisitzer geworden. Ihr Einfluß in der Staatsgesetzgebung und beim Gouverneur war nicht gering, und die Behauptung, daß man ihre Stim-

men bei der letzten Staatswahl in Pennsylvanien gekauft habe, ist noch immer nicht ganz widerlegt worden.

Der Name der Molly Macguires soll damit zusammenhängen, daß sie sich bei der Ausführung der ihnen anbefohlenen Verbrechen häufig als Frauen verkleideten. Ihren Opfern pflegten sie Drohbriefe zuzusenden, an deren Spitze sich ein großes lateinisches „D“ (death = Tod) befand, während in der Mitte ein mit den Worten: „Dies ist dein Haus“ umschriebener Sarg abgebildet war; nicht selten folgten dann noch einige abgezeichnete Pistolen oder Revolver und die Gründe der beabsichtigten Mordthat. Bei den Arbeitseinstellungen, die vor etwa zwei Jahren in den Kohlenregionen stattfanden, spielten die Mollies die Hauptrolle; außer verschiedenen Mordthaten, die damals vorkamen, wurden Schienenstränge aufgerissen, Telegraphenleitungen zerstört und Werkstätten verwüstet.

Von den gegen Ende des vorigen Jahres verhafteten 15 Verbrechern wurden bis jetzt 12 für des Mordes schuldig befunden und 11 am 21. Juni d. J. hingerichtet; zehn unter diesen Hingerichteten gehörten dem Bunde der Molly Macguires an. Kein einziger von diesen mißleiteten Menschen machte besondere Geständnisse oder zeigte Spuren von Reue. Die in den Kohlenregionen lebende irländische Bevölkerung aber schien sogar geneigt, in den hingerichteten Feinden der menschlichen Gesellschaft und staatlichen Ordnung Märtyrer zu erblicken. So schrieb man z. B. unterm 23. Juni d. J. aus dem pennsylvanischen Städtchen Mauch Chunk, wo vier von den verurtheilten Mollies, nämlich Doyle, Campbell, Donahue und Kelly, den Tod am Galgen starben, folgendes: „Am Tage der Hinrichtung wurden zwei schöne, aus herrlichen Blumen gefertigte Kränze durch die Hauptstraßen der Stadt in das Gefängniß gebracht und auf die Särge von Doyle und Campbell gelegt, und seit der Hinrichtung haben viele Personen in recht auffälliger Weise ihre Sympathie für die hingerichteten Mörder an den Tag zu legen gesucht. Wenn dies im Allgemeinen die Stimmung der irländischen Bevölkerung ist, dann beweist dies nur, daß das Uebel tiefer sitzt, als man geahnt hat, und daß es noch lange und große Anstrengungen kosten wird, das Molly Macguire-Uebel auszurotten. Früher hatte der achtungswerthere Theil der irländischen Bevölkerung mit lauter Stimme die Verbrechen der Molly Macguires verdammt und deren Bestrafung verlangt, jetzt aber scheint auch jener Theil geneigt zu sein, diejenigen Macguires, die kürzlich die gerechte Strafe für ihre Missethaten erlitten haben, mit dem Glorienschein des Märtyrertums zu umgeben. Das Leichenbegängniß des zu Pottsville im benachbarten Schuylkill-County hingerichteten James Carroll war ein so pomphaftes und es schlossen sich demselben so viele Leidtragende an, als wäre dieser Mensch ein Wohlthäter des Gemein-

Grenzboten III. 1877. 38

wesens und nicht einer jener verruchten Verbrecher gewesen, die man im ganzen Lande als Pestbeulen der menschlichen Gesellschaft betrachtet."

Es ist aber nicht genug, daß Irländer den mörderischen Mollies Sympathie erwiesen; es mußten sich leider auch einige Deutsch-Amerikaner finden, die, der rothen Internationale angehörig, die irländischen Mörder zu glorifiziren suchten. So schrieb z. B. die in Chicago erscheinende „Arbeiterzeitung“ vom 20. Juni, dem Tage vor der Hinrichtung der 11 Mordgesellen: „Es ist weit gekommen in dem gelobten Amerika. Vor drei Jahren, als noch feste Organisationen der Arbeiter bestanden, hätte man es nicht gewagt, der gesammten Arbeiterklasse einen Schlag ins Gesicht zu versetzen, wie es jetzt durch die Hinrichtung der 11 Arbeiter (?) in Pennsylvanien geschieht. Und mußte es den gedrückten, in Unwissenheit gehaltenen Kohlengravern nicht als ein Akt der Nothwehr erscheinen, ihre schlimmsten Peiniger niederzumachen? Die Habgier der Kapitalisten hat die Unglücklichen, die morgen gehenkt werden sollen, zur Verzweiflung getrieben, hat denselben die Pistole und den Dolch in die Hand gedrückt, sie blind gemacht für den einzigen Rettungsweg, die Organisation aller Arbeiter zur Erringung der politischen Macht und durch diese zur Niederbrechung der Kapitalherrschaft. Und diese Kapitalisten wagen es, ihren zur Verzweiflung getriebenen Opfern noch den Strick um den Hals zu legen, ohne vor Scham zu erröthen? Schmach über dieses Otterngezücht, Schande über die Regierung, die so etwas duldet, ja mehr als das, ihren Arm dazu leihend den Unterdrückten den Rest zu geben! Die Erkenntniß des Unrechts aber über euch, ihr Arbeiter, die ihr durch eure Uneinigkeit mit daran schuld seid, daß morgen elf Proletarier von den Schergen der Kapitalisten erdroffelt werden! Doch immer zu, ihr Uebermüthigen und Blinden, betrachtet den morgigen Tag als einen Tag des Triumphes; ihr habt ja Militär, um die Hinrichtung ungehindert ausführen zu können, denkt aber daran, daß diese elf Hinrichtungen der Arbeiterklasse eine ewige Mahnung zum ewigen Kampfe gegen die Kapitalherrschaft und Lohnsklaverei sein werden. Despoten, ihr steht auf einem Vulkane, und jetzt noch unsichtbare Mächte werden Blitze gegen euch senden."

Die Sprache erinnert nur zu lebhaft an die der pariser Commune. Werden die deutschen Freunde der Commune nicht der „Arbeiterzeitung“ in Chicago beistimmen und sich damit zu Vertheidigern und Gesinnungsgenossen von Meuchelmördern machen? Nach der Sprache und der Haltung unserer rothen Internationalen ist dies nur zu wahrscheinlich. Die socialdemokratischen Weltverbesserer sind sich eben überall, mögen sie in Amerika oder in Europa haufen, ziemlich gleich. Mit der Vertheidigung von Mord und Brand treten sie frech vor die Männer der Arbeit hin und reden ihnen vor, sie auf eine höhere Stufe der Bildung erheben zu wollen.

Es ist unter den eben geschilderten Umständen kein Wunder, wenn die Molly Macguires wenige Tage nach der Hinrichtung der elf Mörder in Pennsylvanien ihr blutiges Gewerbe von Neuem aufnahmen und ihrer Rachsucht drei weitere Opfer fielen. Die ganze ehrenhafte Presse der nordamerikanischen Union verlangt deshalb einstimmig ein energisches Vorgehen gegen die Geheimschwörung der Molly Macguires und gegen ihre Helfershelfer. Die „New-York Tribune“, der „Philadelphia Demokrat“, die „Westliche Post“ und andere Blätter erklären es für die Pflicht der Staatslegislatur von Pennsylvanien, durch ein besonderes Gesetz den Orden der Molly Macguires in Acht und Bann zu thun und schwere Strafen auf die Mitgliedschaft desselben zu setzen. Nur dadurch könnten, so meinen jene Zeitungen, die pennsylvanischen Kohlenregionen und die Arbeiterinteressen daselbst „von einer Pest befreit werden, welche nur zu lange schon den Geschäften und dem Wohle der Arbeitsgeber und der Arbeitsnehmer zum furchtbarsten Unheile gereichte.“ Die „New-York Tribune“ und die „westliche Post“ empfehlen noch, daß man die zu Missionszwecken gesammelten Gelder zur Gründung von Schulen in den Kohlenregionen verwende. Im Uebrigen ist es eine erfreuliche Thatsache, die ja auch indirekt durch die obigen Mittheilungen aus der „Arbeiterzeitung“ von Chicago bestätigt wird, daß das socialdemokratische Unwesen in den vereinigten Staaten nach einem kurzen Anlaufe zur Hebung immer mehr in Mißachtung und Verfall kommt; wenn man der „New-York Tribune“ Glauben schenken will, ist sogar der Einfluß und das Ansehen der „Trades Unions“ jenseit des Oceans sehr im Abnehmen begriffen.

Rudolf Doehn.

Nachschrift. Der kürzlich in verschiedenen Unionsstaaten ausgebrochene Eisenbahnaufbruch beweist, daß das Wühlen gewisser catilinarischer Existenzen auch in den vereinigten Staaten, wo das größte Maß der individuellen Freiheit existirt, bei dem Zusammentreffen beklagenswerther Umstände auf kurze Zeit eine Art von Schreckensherrschaft hervorrufen kann, deren böse Nachwirkungen sich weit über jene Gegenden hinauserstrecken, wo die Aufruhrscenen stattfanden. Es ist nicht zu leugnen, daß manche Eisenbahnverwaltungen ein gewisses Ausbeutungssystem sowohl dem Publikum, wie den Arbeitern gegenüber verfolgten; in der Hauptsache aber waren es die aufreizenden Reden und Lehren jener verkommenen Menschen und Abenteuerer, die sich dem Müßiggange und dem Verbrechen ergeben haben und nun den Druck der Zeit benutzen, um die ungebildeten Arbeiterklassen, die sich leicht durch halb wahre, halb lügnerische Redensarten gegen die „Herrschaft des Kapitals“ verführen lassen, zu ihrem eignen Schaden zum offenen Bruch mit Gesetz und Ordnung hinzureißen. In wie weit die Molly Macguires mit dem Eisenbahnaufbruch zusammenhängen,

läßt sich noch nicht übersehen, aber ganz ohne allen Einfluß darauf werden sie schwerlich gewesen sein. Thatsache ist, daß die Ausstände und Unruhen in den pennsylvanischen Kohlenregionen durch die blutigen Konflikte auf den Eisenbahnen wieder neue Nahrung erhalten haben. Unzweifelhaft wird es den Staats- und Bundesbehörden der nordamerikanischen Union bald gelingen, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Die Haltung der Hayesadministration ist fest und sicher; sie leidet auch in vorliegendem Falle unter den Sünden der corrupten Grantregierung, aber sie wird, dahin stimmen alle über den Ocean zu uns kommenden Nachrichten überein, ihre volle Schuldigkeit thun und mit Kraft und Umsicht die staatliche und sociale Ordnung aufrecht zu erhalten wissen. Eine Abminderung des stehenden Heeres, welches gegenwärtig nur 25,000 Mann beträgt, wird schwerlich eintreten. Die Demokraten, die eine solche Abminderung anstrebten, werden zweifelsohne mit ihren dahin zielenden Anträgen im nächsten Kongresse nicht durchbringen. Unter allen Umständen ist aber der amerikanische Eisenbahnaufstand nicht nur für Amerika selbst, sondern auch für Europa in vieler Hinsicht lehrreich, weshalb wir uns ein näheres Eingehen auf denselben vorbehalten.

R. D.

Aus dem alten Leipzig.

Im Sommer 1879 wird es hundert Jahre, daß ein junger Edelmann aus Esthland die Universität Leipzig bezog, um Jura zu studiren. Derselbe hat später die dort verlebte Zeit in seinen Denkwürdigkeiten ausführlich beschrieben, sein Sohn aber hat letztere in diesen Tagen der Oeffentlichkeit übergeben*) und da der alte Herr sich wie vieler andern Dinge in seinem Leben auch seiner Studentenjahre mit großer Lebendigkeit erinnert und namentlich eine ziemliche Anzahl von Persönlichkeiten, mit denen ihn seine Studien in Berührung brachten, recht hübsch zu portraituren weiß, so ergänzt er in verschiedenen Beziehungen unsere Kunde jener Periode in dankenswerther Weise, und so sehen wir uns veranlaßt, einige Auszüge aus seinen Mittheilungen zu geben. Wir lassen ihn dabei hin und wieder selbst sprechen, drängen aber

*) In der von d. Bl. bereits besprochenen Schrift: „Die sechs Decennien meines Lebens. Seinen Kindern und Freunden gewidmet von Eugenius Baron v. Rosen. Riga, Verlag von R. Kymmell. 1877.“